



## Neues Projekt im Schabbell: Annemarie Hein spricht über ihr Leben

**Zum Thema "Inklusion - Mein Alltag im Rollstuhl" kam am 19.05.2022 eine Gesprächsrunde im Stadtgeschichtlichen Museum Schabbell in Wismar zusammen. Die Werkstatatträtin Annemarie Hein schrieb einen kurzen Bericht über die Eindrücke von diesem Abend:**

Gemeinsam mit dem Gruppenbetreuer Peter Mantei bin ich zum Schabbell gefahren. Dort empfing uns die Mitarbeiterin des Schabbells Amina Kazik. Wir gingen in den wunderschönen Garten des Museums. Um 17 Uhr begrüßte Amina Kazik alle Gäste. Dann bekam ich das Mikro und erzählte von meinem Leben mit Rolli. Ich lebe in einer barrierefreien Wohnung. Soweit wie möglich mache ich alles allein, wie z. B. einkaufen oder Arztbesuche. Hilfe im Alltag bekomme ich von Sabine Wolny. Sie arbeitet beim Ambulant unterstützten Wohnen und war an diesem Abend auch dabei. Die Gäste waren sehr interessiert und stellten viele Fragen. Sie wollten wissen, warum ich nicht auf dem 1. Arbeitsmarkt bin. Ich

hatte viele Versuche gestartet, aber wurde ständig abgelehnt. Ohne Führerschein hat man keine Chance. Seit 2018 bin ich bei den Wismarer Werkstätten und es gefällt mir sehr gut. Nach meiner psychischen Erkrankung habe ich hier wieder den Schritt ins Arbeitsleben gefunden. Die Aufgaben machen Spaß, weil sie abwechslungsreich sind. Die Betreuer arbeiten sehr gut mit uns zusammen. In der Runde sprachen wir auch darüber, wie barrierefrei Wismar für mich ist. Auf vielen Wegen und beim Einstieg in die Busse habe ich es oft schwer. Die Bürgersteige sind eng. Auf dem Kopfsteinpflaster kann ich häufig gar nicht fahren. Ich gehe gern ins Kino. In Wismar ist nur ein Saal barrierefrei. Ich kann aber absprechen, wann

ich komme. Dann läuft der Film, den ich sehen möchte, in diesem Saal. Ansonsten ist es mir wichtig, dass ich in die Geschäfte zum Einkaufen komme. Die großen Kaufhäuser eignen sich gut. In viele kleinere Läden komme ich leider nicht, da sie zu eng oder am Eingang Stufen sind. Das Motto "Miteinander statt übereinander reden" ist für mich sehr wichtig. Menschen mit einer Behinderung gehören zur Gesellschaft dazu. Wir haben genauso ein Anrecht, respektiert zu werden. Denn man sollte nie vergessen, dass jedem mal ein Unglück passieren kann und man schwer erkrankt. Ich bin im Leben auch für Kleinigkeiten dankbar. Aufgeben kommt für mich nie in Frage. Das Treffen im Schabbell war eine sehr interessante Erfahrung.